

## **VOODOO IN DEUTSCHLAND GRENZBESUCH ZWISCHEN OPFERKULT UND KOMMERZ**

22. August 2010, ca. 22.50 Uhr bei RTL

Hühnerherzen kleben nicht gut auf Strohpuppen! Das weiß auch Alexander Golandsky (48) aus Neustadt bei Coburg. Mit Klebeband umwickelt hält das rohe Herz aus dem Supermarkt viel besser. Das entspricht zwar nicht der traditionellen Voodoo-Opferzeremonie, ist aber praktisch gedacht – typisch deutsch eben. Zwischen Schrumpfköpfen und aufgespießten Vogelspinnen sitzt der Voodoo-Magier aus Franken vor brennenden Kerzen und



beschwört die Geister der Ahnen – zu Heilungszwecken. Dass es tatsächlich funktioniert ist für Alexander Golandsky keine Frage, er ist überzeugt davon und lebt seine spirituelle Seite offen aus, auch im Alltag. So offen wie er halten es immer mehr Deutsche, die den von Skandalen überschatteten christlichen Konfessionen nichts mehr abgewinnen können. Voodoo – ein Opferkult mit „In“-Charakter.



Dass man mit Voodoo auch Geld verdienen kann, ist nicht neu. Priester, Hexen und Schamanen verdienen schon immer daran mit, dass sie den direkten Draht zur spirituellen Welt haben. Spätestens seit der Fußball-WM in Südafrika aber, müssen die Geister auch einen Faible für das runde Leder haben – Tim Büttner (34) und Ingo Stoll (36) aus Hannover glauben jedenfalls fest daran. Mit „VooFoo“, der einzigen offiziellen Fußball-Voodoo-

Puppe, die den Zauber echter Geister in sich tragen soll, wollen sie jetzt den deutschen Markt erobern. „Alle unsere Puppen sind durch einen echten Priester in Afrika geweiht. Jede ist handgenäht und trägt eine individuelle Nummer. So wissen die Geister genau, wer sie gerade anruft und für sein Team um Unterstützung bittet.“

Ingo Stoll ist Werbefachmann und ein Experte für verrückte Ideen, mit denen man viel Geld verdienen kann. Jetzt hat er mit seinem Freund Tim ein „Voodoo-Siegel“ entworfen, das für den original afrikanischen Spirit der Puppen garantieren soll. „Mit kleinen schwarzen Nadeln stechen wir auf der negativen Seite der Puppe in das Bein, damit die Gegner heute stolpern. Auf der weißen Seite unterstützen wir unsere Mannschaft mit gezielten Nadelstichen ins Auge für einen präzisen Schuss. Voodoo entscheidet ab jetzt das Fußballspiel.“



In Zeiten der Globalisierung gibt es keine Exklusivrechte an kulturellen Traditionen. „Warum sollte Voodoo nur den Afrikanern gehören?“, fragt sich Tim Büttner. Die beiden Hannoveraner bringen westliches Merchandising und traditionelle Spiritualität unverkrampft zusammen - sie betreten damit aber auch ein Grenzgebiet zwischen Religion, Sport und Kommerz.



Voodoo ist eine Naturreligion, die vor allem in Afrika und auf Haiti gelebt wird. Traditionell gibt es mehrere Wege, die Geister zu beschwören – für zwei wesentliche Dinge aber ist Voodoo weltweit bekannt: das Püppchen in Menschenform und Tieropfer.

Mit den Zombies aus Hollywood aber hat das Ganze nichts zu tun. „Die Amerikaner haben

unserer Religion einen riesigen Imageschaden zugefügt, als sie aus dramaturgischen Gründen einfach Frankensteins Monster und Voodoo vermischt haben“, schimpft Alexander Golandsky. Ob als Liebeszauber oder zur Abwehr böser Blicke, bei ihm werden nur positive Kräfte beschworen. Dass es im Voodoo den bösen Blick, Flüche und Verwünschungen aber tatsächlich gibt, weiß er auch - doch er selbst meidet diese dunkle Seite.



**„Die große Reportage“ begleitet Menschen auf der Spurensuche im Reich der Geister und zeigt, wie der Opferkult des Voodoo in Deutschland heute gelebt wird.**